

Doch wenn sie gar des Narren Lob erhält,
So ist es Zeit, sie auszustreichen.

„Das ist gut, das ist sehr gut, natürlich, kurz und leicht. Das habe ich nicht gedacht. Wo hat Er so schreiben lernen?“ — In der Schule der Natur. — „Hat Er den Lafontaine nachgeahmt?“ — Nein, Ihre Majestät, ich bin ein Original; aber darum weiß ich noch nicht, ob ich ein gutes bin. — „Nein, ich muß Ihn loben. Er hat so was Coulantes in Seinen Versen, das verstehe ich alles. Da hat mir aber Gottsched eine Uebersetzung der Iphigenie vorgelesen; ich habe das Französische dabei gehabt und kein Wort verstanden. Sie haben mir noch einen Poeten, den Pietsch, gebracht; den habe ich weggeworfen.“ — Ihre Majestät, den werfe ich auch weg. — „Nun, wenn ich hier bleibe, so muß Er öfter wiederkommen und Seine Fabeln mitbringen und was Neues vorlesen.“ — Ich weiß nicht, ob ich gut lese; ich habe so einen singenden gebirgischen Ton. — „Ja, wie die Schlesier. Nein, Er muß Seine Fabeln selbst lesen, sie verlieren sonst viel. Nun, komm Er bald wieder!“

„Allein,“ so schreibt Gellert an seinen Freund Rabener, „allein, guter Rabener, ich bin nicht wiedergekommen. Der König hat mich nicht wieder rufen lassen, und ich habe an Sirachs Wort gedacht: Dränge dich nicht zu den Königen! Er hat mich den Tag darauf bei der Tafel gegen den Oberstleutenant Marwitz, auch den englischen Gesandten, den Marquis d'Argens und andere, die mirs wiedergesagt haben, mit einem Lobspruche gelobt, den ich nicht hersetzen will, weil es doch eitel sein würde.“ (Der König hat gesagt: „Das ist ein ganz anderer Mann als Gottsched. C'est le plus raisonnable de tous les savans allemands.“)

Karl Gerok (1815—1890).

32. Heldentod zweier Grafen von Taube (1870).

Erich und Axel, Grafen von Taube, ihrer zärtlichen Eltern einzige Kinder, geschmückt jeder in seiner Art mit schönen Gaben des Geistes und Herzens, auferzogen von Kind an mit der